

5.
ten

ren.

en.

des Lagers
einderleiben

friedigen.

ündet 1804.

USS,

4, 2 u. 4.

ent.

melverein.

n 11. März, 8 1/2 Uhr.

ffeldorfer

theater.

Direction:

Stagemann.

den 11. März 1895.

von Fried. Röber.

ndungen auf dem

Comptoir.

von Frau. v. Huber.

ant von Götlich.

tte Burche.

von Franz v. Suppe.

Metzer,

EUSS.

isches Bureau:

Grasse 25.

Abteilung I:

Kirchenbau, Klöster,

Krankenhäuser pp.

Abteilung II:

Konten, Privathäuser,

gewerbliche An-

gebäude, etc., etc.,

anwarts.

Molthan,

Mainz,

ndung, Koffierant,

amirte Bezugsquelle

reinen vorzüglichen

u. Moselweinen

per Liter an bis zu den

Werten. Man verlange Preis-

liste. Adressen: Mainz,

Adersperd

hig, Recht zu verkaufen.

hof, Wäckerich v. Renß.

nicht gesucht.

Hôtel Pelzer.

-SALPETER

aterimpot

Bezugsquelle

PELZER NEUSS.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: J. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interesse finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem haushälterischen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die bezugsfreie Zelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen werden an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 58.

Dienstag den 12. März 1895. (Gregor d. G.)

22. Jahrgang.

Der Weg zur Wiederherstellung vollen kirchlichen Friedens

Ist in dem im gestrigen Blatte mitgetheilten Centrumsantrag auf Wiederherstellung der Artikel 15, 16 und 18 der preussischen Verfassung gezeigt worden, die entscheidenden Faktoren in Preußen werden nun zu entscheiden haben, ob es endlich wirklich in Preußen wieder zu einem vollen Frieden zwischen Staat und Kirche kommen soll. Zwanzig Jahre lang hat er auf Grund einer Ordnung, welche auf der preussischen Verfassung von 1850 beruhte, bestanden, ohne Grund wurde im Culturkampf eine neue Ordnung geschaffen, die gegen die Verfassung war, es hat Unheil genug gegeben, man hat immer mehr zu der alten Ordnung zurückkehren müssen, die volle Rückkehr kann allein den Frieden schaffen. Die drei aufgehobenen Verfassungsartikel, deren Wiederherstellung das Centrum beantragt, lauten:

Art. 15. Die evangelische und römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig und bleibt im Besitz und Genuß der für ihre Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds.

Art. 16. Der Verkehr der Religions-Gesellschaften mit ihren Obern ist ungehindert. Die Bekanntmachung kirchlicher Anordnungen ist nur denjenigen Behörden unterworfen, welchen alle übrigen Veröffentlichungen unterliegen.

Art. 18. Das Ernennungs-, Vorwählungs-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Befehlungen kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staate zusteht und nicht auf dem Patronat oder besondern Rechtstiteln beruht, aufgehoben.

Auf die Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Obgleich durch die erste Serie der unglückseligen Maigesetze die Artikel 15 und 18 in ihrer ursprünglichen Gestalt durchbrochen und verletzt wurden, wollte Jast, der sich sonst so gern als Juristen und Mann des Rechts hinstellt, dennoch keine Verfassungsänderung vornehmen — man scheute den Einbruch —, sondern er schlug vor, über diese Maigesetze nur abzustimmen, als seien es Verfassungsänderungen, d. h. also mit einer Wiederholung der Schlussabstimmung in jedem Hause des Landtags nach Ablauf von je drei Wochen. So weit war 1873 das Gewissen selbst vieler national-liberaler Culturkämpfer noch nicht; so lange die Verfassungsurkunde bestand, nicht offen gegen dieselben gerichtete Gesetzes-

bestimmungen annehmen zu dürfen, daran hielten sie doch fest und verlangten also Aenderung, noch nicht Abschaffung der betreffenden Artikel. Demgemäß wurde also die Selbstständigkeit der Kirche zu beschränken gesucht, indem dem oben mitgetheilten Artikel 15 nach dem Worte „selbstständig“ die Worte eingefügt wurden: „... selbstständig, bleibt aber den Staatsgesetzen und der gesetzlich geordneten Aufsicht des Staates unterworfen.“ Mit der gleichen Maßgabe bleibt ... Und der oben mitgetheilte Artikel 18 erhielt am Schlusse den Zusatz: „Im Uebrigen hinsichtlich der Vorbereitung, Anstellung und Entlassung der Geistlichen und Religionsdiener und stellt die Grenzen der kirchlichen Disciplinarjurisdiction fest.“

Das war schon das Staatskirchentum, aber noch — genügt den Aenderungen noch nicht einmal! Der antikirchliche und bei einem großen Theil der Culturkämpfer direkt antikirchliche Eifer war zu groß, und die weniger entschlossenen Culturkämpfer fanden von selbst immer tiefer auf der schiefen Ebene, die sie einmal betreten hatten. Selbst auf Grund der verfaßten Paragraphen konnten die Katholiken noch gegen manche Maßregel und manche neue Gesetzesvorlage remonstrieren — man beschloß, keine Bahn zu schaffen, die zum Schutz der Kirche erlassenen Artikel ganz aufzuheben und nun auch noch den oben abgedruckten Artikel 16 mitaufzuheben, was — tief blickend ließ. Denn mit Placet und dergleichen hatte man sich leider noch nicht versucht, und hat es denn auch später nicht gethan, weil es doch allzu anachronistisch war und ja auch nicht beachtet worden wäre; die Absicht aber muß man dazu gehabt haben und so fiel auch Artikel 16 der Verfassung.

Der einzige Artikel des Gesetzes vom 15. Juni 1875 lautet: „Die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben!“

Damit waren die kirklichsten Beulen aus der preussischen Verfassung herausgefallen, die magna charta des religiösen Friedens, wie Bischof Ketteler sie genannt hatte, verstimmt, die Ordnung zerstört, von der König Wilhelm zweimal in hochfeierlichen Stunden (1861 und 1885) erklärt hatte, „die Verhältnisse der katholischen Kirche im Staate seien durch Gesetz, Verfassung und Recht wohlgeordnet.“ Kein Mensch mehr vertritt den unglückseligen Culturkampf — will man ihn nicht ganz aus der Welt schaffen,

in einer Zeit, die so gewaltige andere Aufgaben stellt, die des vollen Friedens zwischen Kirche und Staat so dringend, ja zwingend bedürfen?!

Deutschland.

Berlin, 11. März.

* Das preuß. Landesökonomiecollegium trat am Sonnabend zu seiner diesjährigen Sitzung zusammen. Der Landwirtschaftsminister, welcher bisher stellvertretender Vorsitzender des Landesökonomiecollegiums gewesen ist, richtete eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er sein dauerndes Interesse an den Verhandlungen zusicherte, und wies darauf hin, daß künftig die Wahl der Mitglieder des Landesökonomiecollegiums durch die Landwirtschaftskammern erfolgen sollte, meinte aber, das werde die Zusammenlegung des Collegiums nicht verändern. Weiterhin erklärte er, der Kaiser und die Regierung erkannten die kritische Lage der Landwirtschaft an. Es sei deshalb umso notwendiger, daß eine Körperschaft wie das Landesökonomiecollegium Vorschläge mache, wie diesem Nothstande abgeholfen werden könne. Er empfahl, zu den im vorigen Jahre beschlossenen Erörterungen von Verbesserungsmöglichkeiten Sachverständige hinzuzuziehen. Die Regierung sei gern bereit, den Rath der Interessentenvertretungen, sowie der sachverständigen Sachverständigen entgegenzunehmen. Er werde, um sich den Rufen zu decken, nichts unternehmen, ohne vorher den Rath des Landesökonomiecollegiums eingeholt zu haben. Er habe es für dringend erforderlich, daß alle Vorschläge, die zur Hebung der Lage der Landwirtschaft gemacht werden, zunächst einer genauen Prüfung sachverständiger Interessentenvertretungen unterbreitet werden. Er gebe aber zu erwägen, daß die Verantwortung der Regierung eine bedeutend größere sei, als die einer Interessentenvertretung. Die Regierung sei für alle gesetzlichen Maßnahmen der großen Öffentlichkeit verantwortlich. Wenn daher alle Wünsche, die von landwirtschaftlichen Interessentenvertretungen ausgehen, nicht zur Ausführung kommen, so habe die Regierung den besten Willen, könne aber nicht allen Wünschen entsprechen. Er sei jedoch überzeugt, daß die von der Regierung mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Interessentenvertretungen zu treffenden Maßnahmen dazu beitragen werden, den landwirtschaftlichen Nothstand zu beseitigen und wiederum bessere Ver-

hältnisse zu schaffen, und heiße das Collegium willkommen.

Es wurde hierauf Landeshauptmann v. Röder, der stellvertretende Vorsitzende des Landwirtschaftsraths, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Collegiums gewählt. — Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage, mit welchen Maßnahmen der Tuberkulose des Rindviehs, der Schweine und Ziegen entgegenzutreten sei.

Hierzu wurden Anträge angenommen auf Erleichterung von Viehverführungen, ferner auf Ausdehnung der landwirtschaftlichen Versuchstationen.

Schließlich wurde noch ein Antrag auf Staats-hilfe für die Anstellung von Viehzuchtinspectoren angenommen.

* Das Staatsministerium trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen.

* Interessantes Material zur Beurtheilung des Antrages Rantz veröffentlicht eben in den von ihm herausgegebenen Jahrbüchern der National-Ökonomie der National-Ökonomie Professor Conrad in Halle. Nach der Conrad'schen Statistik sind die Preise der von der Reichsstatistik allmonatlich seit 1879 notirten Waaren im Jahre 1894 fast durchweg gefallen, im Durchschnitt um 16,3 pCt. im Vergleich zu dem Jahrzehnt von 1879—89. Die Preisstimmung des Getreides und der Mühlenfabrikate entspricht genau dem Durchschnitt aller Waaren, nehme also keineswegs eine Ausnahmestellung ein. Der Weizen ist am meisten gefallen, um 27,4 pCt., Roggen um 22 pCt., Gerste um nur 6, Hafer nur 1,2 pCt. Dagegen Mannsfelder Kupfer um 29,57 pCt.; der Verfaller knüpft daran die Bemerkung, daß dieses Sinken so stark sei, daß die Gefahr theilweiser Einstellung der bergmännischen Thätigkeit auf Kupfer vorliege. Ganz besondere Beachtung findet bei Conrad die wirtschaftliche Seite des Antrages. Das Verlangen nach den Durchschnittspreisen für die letzten 40 Jahre sei statistisch kaum durchführbar. Wenn man beispielsweise die Preise für das Königreich Preußen nehmen wolle, müßte es dahin führen, „den Großgrundbesitz des Ostens extreme Zuwendungen zu machen, während dem süddeutschen Bauren nur die Brotsamen zugeworfen würden.“ Der verlangte Durchschnittspreis würde beispielsweise in diesem Jahre für Roggen in Danzig eine Erhöhung von 72 Mk., in Königsberg von 76 Mk., in Mannheim von 12 Mk. ergeben. Die Gerstenpreise würden bei Einführung des

Leidvoll und freudvoll.

Novelle von E. v. Reibegg.

(Nachdruck verboten.)

1.
Die Straßen der Nachmittagssonne fahlen in ein armliches Stübchen und streiften das Angesicht einer blauen Frau, die, ungeachtet der Wärme des Januars in wollene Fücher gehüllt, mit geschlossenen Augen auf einem Ruhebette lag und so schlummern schien. Daß es eine Kranke war, verrieth die eingefallenen Wangen, sowohl wie die tiefen Schatten unter den Augen; daß verrieth auch die magere, durchsichtige feine Hand, welche beinahe unbemerklich abhingen von dem dunklen Tische, auf dem sie ruhte. Tiefe Stille herrschte in dem kleinen, dunklen Gemache; dann und wann bewegte ein leises Klitschen die Blätter der im Fenster stehenden Blumenständer; summend umkreiste eine Fliege die schlummernde Frau. Von außen drang nur bisweilen der allmählich herannahende und wieder verhallende Ton der Schritte eines Vorübergehenden herauf, oder der Wind trug den Schall einer menschlichen Stimme, das Echo eines frohlichen Lachens in das Zimmer — dann war wieder Ruhe ringsum.

Wollich erdte sich und schrie die Glode im Gang. Die Kranke fuhr zusammen und richtete sich in den Kissen ein wenig auf. Draußen hörte man erst ein undeutliches Geflüster, dann wurde die Stimme lauter; man unterschied den Klang einer männlichen, rauhen und beschelenden Stimme und den einer wohlklingenden Frauenstimme, welche antwortete. Das Geflüster war zum lauten Gespräch geworden — eine kurze Weile, und es wurde zum Wortwechsel.

Die Kranke hatte mit gespannter Aufmerksamkeit gelauscht; je lebhafter die Stimmen wurden, um so ängstlicher wurde der Ausdruck ihres Gesichtes; endlich konnte sie nicht länger an sich halten.

„Anna! Anna!“ rief sie hinaus, so laut sie konnte. Keine Antwort erfolgte. Nur das Gespräch draußen verstummte einen Augenblick, dann wurde der Wortwechsel in gedämpfter Ton fortgesetzt.

„Anna!“ wiederholte die Frau, und es lag ein schmerzlicher Vorwurf in dem Ton ihrer Stimme. „So laß mich doch nicht umsonst rufen.“

„So gleich, liebe Mutter!“ erhielt sie jetzt zur Antwort. „Ich muß erst notwendig etwas besorgen; dann bin ich sofort bei dir.“

Die Kranke machte eine unruhige Bewegung, als wollte sie sich erheben. Die Anstrengung erwies sich jedoch als zu groß für ihre schwachen Kräfte. Mit einem Seufzer ließ sie sich in die Kissen zurückfallen und lag wieder da. Nur ein nervöses Zucken, das zeitweise ihre Fingerlippen durchbeißte, legte Zeugnis ab für ihre innere Erregung.

Ein Paar Minuten vergingen; dann wurde die Thüre geöffnet und ein junges, hochgewachsenes Mädchen trat in das Zimmer. Auch sie war erregt; ihre grauen, von dunklen Augen beschatteten Augen blickten finster, und um deren feinem Mund mit den fest geschlossenen Lippen lag ein harter Zug. Als aber ihr Blick auf die leidende Frau fiel, kam es wie ein warmer Sonnenstrahl über das Gesicht: der herbe Ausdruck schwand, und nichts als Liebe, hingebende Liebe sprach aus dem schönen Munde.

Sie kniete an dem Ruhebette nieder, ergriff der Mutter Hand, die sie küßte und streichelte, und sagte zärtlich: „Verzeih' mir Mütterchen! Es war mir eben nicht möglich, auf deinen ersten Ruf zu kommen. Ich sprach draußen mit Jemand.“

„Wer war der Jemand?“ unterbrach die Kranke sie mit fieberhafter Hast, indem sie sich aufrichtete. Ihre dunkelblauen Augen leuchteten, ihre bleichen Lippen bestanden eine unheimliche, bläuliche Färbung. „Ich lag im Halbschlaf“, fuhr sie fort; „da erwachte ich durch den Wortwechsel, der im Gang stattfand. Deine Stimme hörte ich so leise herans, in der andern glaubte ich jene ... deines Vaters zu erkennen! War er es?“

Sie sagte ängstlich hinzu.

Einen Augenblick zögerte das junge Mädchen mit der Antwort; wie unglücklich sah sie vor sich hin. „Ja, er war“, flüsterte sie dann.

Die Kranke fuhr mit der Hand nach dem Herzen, als habe sie dort einen Schmerz empfunden. Sie blieb eine Weile stumm, dann fragte sie: „Was führt den Vater her?“

Ein finsterner Zug trat auf der Tochter's Gesicht; es faltete sich der Ton, mit dem sie antwortete: „Was ihn herführt? Gekündet jedenfalls ... O Mutter, jammerle sie auf, wie herabgekommen sieht er aus! Es scheint, daß er kaum weiß, wohn er sein Haupt legen soll. Ich dachte mir gleich, daß ein Unglück uns bevorstände“, fuhr sie in leidenschaftlicher Erregung fort, „als gekam ein Brief an den, abriefst an den Freiherrn v. Reubingen, bis zu seiner Ankunft aufzu-

wahren. Um dich zu sehen, beschloß ich dich;

auch hoffte ich immer, Gott würde sich unser erbarmen und irgend ein Hinderniß in seinen Weg legen.“

„Anna! Anna!“ unterbrach die Mutter. „Rebe nicht so! Es ist unrecht, du verurtheilst dich damit. Ich will nicht hoffen, daß du dich dem Vater gegenüber auf ähnliche Weise ausgesprochen hast.“

„Sagte er, was er beschuldigt?“ fragte sie nach einer Pause.

„Kontaklos will er bei uns bleiben. Natürlich fand er unsere Wohnung armlich und einer Baronin von Reubingen unwürdig. Ich erwiderte, das sei ganz wahr; wir wären jedoch außer Stande, eine bessere zu bezahlen. So wie sie ist, knapp für uns Beide Raum bietet, nehme die Mutter obzugen einen guten Theil unseres Einkommens in Anspruch.“

„Will der Vater bei uns bleiben, so muß selbstverständlich Platz für ihn geschaffen werden“, entgegnete die Baronin, und ihre sanfte Stimme klang sehr ernst.

„Hier das Wohnzimmer kann er nicht haben — wir bedürfen dessen zu den gemeinschaftlichen Mahlzeiten. Du mußt ihm dein Stübchen abtreten, mein Kind, und zu mir in das Schlafzimmer ziehen. Du wirst dich mit dem Divan begnügen.“

„O, arme Mutter!“ rief Anna schmerzlich aus. „Wie hart wird es dir fallen, bei der Athemnoth, die dich quält, mich bei dir in dem kleinen Stübchen zu haben!“

„Alles hat sein Gutes!“ sagte die Kranke, indem sie sich zu lächeln bemühte. „Dafür habe ich dann mein Ansehen noch näher bei mir.“

Nichts verschütt ein Gesicht so sehr, als der Ausdruck selbstloser Liebe. Das blaue Antlitz der Mutter erschien Anna wie von einer Verklärung umgeben, als sie so mit einem Scherz über ihr Opfer hinwegzugehen suchte.

Mit Thränen in den Augen sah die Tochter zu ihr auf. Es zuckte um ihre Mundwinkel; sie versuchte zu reden — die Kehle war ihr wie zugeschnitten. Wie ein kleines Kind, das im Schmerz zur Mutter flüchtet, legte sie den Kopf auf das Ruhebett und schluchzte laut auf: „Noch immer hat sein Verlaß Verschlimmerung meines Zustandes bedeutet!“ rief sie aus.

„Du bist mein alles auf dieser Welt, Mutter. Was soll aus mir werden, wenn du mich genommen wirst!“

Wieder presste die Kranke die Hand auf das Herz und warf einen klagenden Blick zum Himmel. Dann beugte sie sich über die Tochter und streichelte ihr Haar und Gesicht.

„Gott ist der Vater der Verlassenen und Waisen!“

„Ist sie sanft.“ Er wird auch dich nicht verlassen, sollte er beschließen haben, mich zu sich zu nehmen. Wenn sein Wille uns trennt, so bedenk, daß selbst der Tod diejenigen nicht zu scheiden vermag, die im Denken und Fühlen so innig verbunden waren wie du und ich, mein Kind.

„So lange man sich ein wenig mit seinen Vorgesetzten angeht, glaubt man die Stille ihres Armes noch zu empfinden, wenn sie auch längst dahin ist. Du wirst das an dir erfahren, meine Anna. Jetzt aber, da wir einander noch haben, laß und alles thun, um den Abschied hinauszulieben.“

„Ihre Stimme drang; regungslos und stumm lag sie einige Minuten da.“

Dann fragte sie in ruhigerem Tone: „Was hat der Vater zu thun beschloßen? Wo ist er jetzt?“

„Er ist hier geblieben. Ich habe ihn auf mein Stübchen geführt“, antwortete Anna. „Zufällig kam die Aufwärterin herein; die mußte sogleich eine Flasche Wein holen. Als der Vater die erst hatte,“ setzte sie mit unglücklicher Bitterkeit hinzu, „erklärte er sofort, meiner nicht weiter zu bedürfen.“

Schwere Schritte wurden auf dem Gange hörbar, und ein großer, breitschulteriger Mann erschien in der Thüre; der Baron von Reubingen. Wohl war seine Frau auf eine traurige Veränderung in seinem Äußeren vorbereitet gewesen; dennoch erschraf sie, als sie ihn sah.

Anna hatte ganz wahr gesprochen, als sie geklagt hatte, der Vater sehe herabgekommen aus. Niemand, der ihm begegnet wäre, hätte einen in achtbarer, feingebildeter Umgebung aufgewachsenen Mann, den Abkömmling eines uralten Freiherrngeschlechtes in ihm vermutet. Eben so wenig hätten die, welche in diese verwitweten Tage blickten, trotz der weißen Haare des Mannes eine Regung des Abnehmens zu unterdrücken vermocht. Ein Greisen-Angeßicht, auf dem der Glanz eines ehrenhaften Lebenswandels sich abspiegelt, erfüllt Jedermann mit Ehrfurcht; abfönd hingegen wirkt der Anblick eines in Sünden ergangenen Menschen, dessen Züge das Gepräge der inneren Verwahrlosung aufgedrückt ist. Des Barons Lebensgeschichte war in seinem Gesichte zu lesen; von Noth und Sorgen sprach die freude Augen, von Genuß und der sinnlichen Mund und die geröthete Nase. Die Kleidung, ansehnlich, schätzbar zugleich, vervollständigte das widerliche Bild.

Seine Frau hatte ihn willkommen geheißen und ihm ihre abgemerkte Hand entgegengebreitet. Er schüttelte sie derb, ohne zu berücksichtigen, daß er ihr damit physischen Schmerz verursache, und setzte sich dann zu ihr.

„Ich mußte doch wieder ein Mal nach dir sehen,

erklärt, er könne auf
eingeführt werden, welche
Veränderung der Be-
schaffenheit der Be-
schaffenheit und Woh-
nehmen auf Kosten eines
andere ausgeben, die
schon, seien trübe. Im
interbeamt 66,8 pSt.
Medner hebt den Segen
der Spar- und Vor-
sicht, welche eine weit ge-
nügen es sich um

Schuldungen gedeckt erhalten und die Familie, von
welcher ein Sohn aktiver Offizier war, dennoch keine
Noth leidet. So bezog ein Gehalt von 3800 Mark
und führte seine Sekretariatsgeschäfte mit musterhafter
Pünktlichkeit und Ordnung; die fortgesetzten Unter-
schreibungen ermöglichte er dadurch, daß er doppelte
Mitgliederlisten führte, begünstigt wurden dieselben
dadurch, daß die Kassenvorstände von der ihnen zu-
stehenden Kontrolle niemals Gebrauch machten. Der
Verichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 1/2
Jahren, während der Staatsanwalt nur 1 1/2 Jahren
beachtete hatte.

Geschäftliches.

W Düsseldorf, 11. März. (Schwurgericht.)
Das Jugendverhör in der Verhandlung gegen den An-
geklagten Hemmerling wurde fortgesetzt. Der erste
Zeuge, Buchhalter Peter Reintens war früher in
Diensten des Angeklagten, trat aber einige Zeit vor
Ausbruch des Konfliktes aus dessen Diensten. Kurz
vor dem Konflikt wurde er zurückgerufen, um die
Bücher zu ordnen und die fehlenden Bilanzen anzu-
fertigen. Er war eigentlich im Geschäft der Firma
Hemmerling und Comp. thätig und ihm fiel die Menge
der Bücher auf, welche die Firma H. Hemmerling an
die Firma Hemmerling u. Comp. gab, die er anfangs
für Kundenwechsel hielt, später aber als Reibwechsel
erkannte. Er brachte auch eine Menge dieser Bücher
nach der Reichsbank. Zeuge Friedrich Lenz, ebenfalls
im Geschäft des Angeklagten, acceptierte dem H. Wechsel
ohne Verbindlichkeit, sogar in der Höhe bis zu 12000
Mk. Lenz arbeitete vor dem Konflikt auch nachts an
den Büchern des Hemmerling. Es wurden noch eine
Anzahl anderer Zeugen vernommen, welche dem Ange-
klagten acceptierten, unter diesen auch die Frau des
Fabrikarbeiters Johann Heise, deren Mann bei He-
mmerling arbeitete. Heise hatte aus dem Geschäft des
Hemmerling für 1000 Mk. Cementplatten entnommen
und diesen Mißbrauch bemerkt, die Frau des Heise
zum Acceptiren von Wechseln in Anspruch zu nehmen.
Die Frau acceptierte ohne Wissen ihres Mannes eine
Menge Wechsel, zugleich waren bei der Reichsbank
Wechsel über 1568, 1626, 2674, 1643 u. An den
Verfalltagen brachte die Frau das Geld nach der
Reichsbank. Die Frau sagte, sie habe sich um die
Bücher nicht gekümmert, sie habe das Buchhalter
Schreiber überlassen. Der Provisionsreisende Nolten
hat etwa 100 Wechsel ohne Verbindlichkeit acceptirt
auf Wunsch seines Prinzipals. Zeuge meinte,
er habe sich dabei nichts gedacht, sein Prinzipal sei ein
reicher Mann, er selbst jedoch habe nichts. Der Zeuge
Karl Panzer und der Zeuge Heinrich Alms haben im
Auftrage des Sohnes des Angeklagten kurz vor dem
Konflikt einen Kasten Bücher und Papiere mit Petro-
leum befüllt und verbrannt. Der junge Hemmerling
sagte dabei, sie möchten das nicht so auffallend machen.
Die übrigen Aussagen sind ohne Interesse. Das Ju-
gendverhör wurde heute beendet.

(Strafkammer.) Der zu Düsseldorf wohnende
Arbeitsführer Julius K. hat einen Kasten für den Wirth Anton
K. zu Stoffen ausgeführt, und forderte, nachdem er
bezahlt war, auf Grund eines von ihm gefertigten
Vertrages nach Geld und schrieb dem K. Drohbriefe,
um ihm Geld abzurufen. Er war deshalb der Fäl-
schung und des Betruges sowie der Erpressung ange-
klagt. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu
18 Monaten Zuchthaus. — Wilhelm Sch. aus Neuf
war des Diebstahls angeklagt, die Frau Sch. der
Hehlerei. Da der Sch. nicht erschienen war, so wurde
die Verhandlung vertagt, gegen Sch. einen Haftbefehl
erlassen.

(Strafkammer.) Die beiden italienischen Han-
delstele Antonio de M. und Victor T. wurden am
Abende des 4. Februar in der Wirthschaft Sanweg am
der Oberstraße zu Düsseldorf gefangen. Das Verbrechen
die beiden Italiener in Bonn und als sie die Wirthschaft
verlassen hatten, laueren sie auf die andere Hälfte und
fielen mit Messern über sie her. Der Schornstein-
feger Wolf wurde so heftig verletzt, daß er ins
Krankenhaus gebracht werden mußte und noch nicht ge-
heilt ist. Die Verhandlung wurde veranlaßt durch einen Dol-
metchersführer. Die Strafkammer verurtheilte beide
Angeklagte zu 1 Jahre Gefängnis. — Die Dienstadt
Unteroffizierin Maria W. ist oftmals wegen Betruges, Diebstahls,
Unterdrückung vorbestraft, hat schon im Zuchthaus
gesessen und heute hat sie wieder über verschiedene Ver-
richtungen Auskunft zu geben. Sie vermittelte sich,
nachdem sie nicht an den Dienst nicht an. Die
Strafkammer verurtheilte die Angeklagte zu 2 Monaten
Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe ev. für je 15 Mk.
einen Tag Zuchthaus. — Schleier Wilhelm S. sehr
oft vorbestraft, war heute wieder eines Diebstahls an-
geklagt. Er hat am 12. December vorigen Jahres dem
Hausbesitzer Schmitz zu Düsseldorf einen Rock gestohlen.
Er leugnete; die Strafkammer jedoch verurtheilte den
Dieb zu einer Zuchthausstrafe von 15 Monaten, 5
Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Poli-
zeiaufsicht. — Der Privatsekretär Johann August E.
beim Rechtsanwalt Karl W., hat zum Nachtheile sei-
nes Prinzipals wiederholt Selbstbezüge unterschlagen,
insgesamt 1236 Mark 49 Pf. Zum großen Theile
gab er die Unterschlagungen zu. Die Strafkammer ver-
urtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis,
nach dem Antrage des Staatsanwalts.

Landwirthschaftliches.

Wie muß man Pferde behandeln, um sie
gesund zu erhalten? Diese Frage beantwortet der
„Pferdefreund“ wie folgt: Langsam zur Arbeit und
langsam in den Stall! Dieser Spruch mag mit wenigen
Worten, was zu thun ist beim Beginn und am Ende
der Arbeit. Es soll heißen: Beginne die Arbeit ruhig
und verlange nicht sofort die höchstmögliche Kräfte-
leistung von dem Thiere, sondern steigere deine An-
forderungen an das Thier allmählich bis zum höchsten
Grade der Leistungsfähigkeit. Ein zeitweiliges Ausruhen
kann dann ferner eine volle, andauernde Thätigkeit der
Muskeln und Athmungsorgane bedingen. Ebenso mäßige
die Anstrengung gradweise und lasse das Thier sich
beruhigen, bevor du es in den Stall ziehst. Nach an-
gelegter Arbeit gleich in den Stall gebracht, ist keine
Erholung für die Muskeln und Sehnen, sondern bewirkt
im Gegentheil ein Steifwerden und Entzünden derselben,
wie denn auch die dünnste, häufig mit allen möglichen
schlechten Oelen erfüllte Luft des Stalles schädlich nicht
zur Stärkung der erregten Lunge und Haut beitragen
kann. Stehen den Pferden große Stoppzeiten bevor, soll
man sie nicht unmittelbar vorher hart füttern, sondern
ihnen zwischen dem Fressen und der Arbeit eine Stunde
Zeit lassen zur Verdauung. Die Verdauung ist eben-
falls eine Arbeit, welche die Kraft des Körpers in Anspruch

nimmt, wie jede andere Leistung, die wir dem Thiere
zumuthen. Verlangen wir beides gleichzeitig, so
müssen wir darauf verzichten, daß jede dieser Ar-
beiten zu unserer Zufriedenheit ausfällt; einerseits
gepallt sich dann die Verdauung zu einer mangel-
haften, welche das Futter nicht gehörig ausnützt,
andererseits kann das Pferd seine Kraft nicht
entfalten, weil seine Ernährung eine ungenügende
ist. Die Vertheilung des Futters in drei ungleiche
Tagesportionen, von denen die größte am Abend zu
geben ist, erscheint daher am zweckmäßigsten. In der
Nacht hat der Körper Ruhe und die Thätigkeit der
Verdauungsorgane kann ungehindert vor sich gehen. Schreie
Uebergänge von einer Verwendung zur andern sind den
Pferden sehr nachtheilig, und es kommen die Stadt-
und Spazierfahrten z. an Sonntagen, bei welchen die
Pferde, welche die Woche in schwerem Zuge langsam
arbeiten, eine sehr rasche Gangart entwickeln müssen,
oft recht theuer zu stehen. Gutes Zuggehirn ist halbe
Arbeit, da nur in diesem das Pferd seine volle Kraft
entwickeln kann. Sollen einige Theile des Gehirns
schlecht oder ist Gelegenheit geboten, daß sich unter ihnen
Schmerz annehmen kann, so bekommen, namentlich im
Sommer, die Pferde an solchen Stellen leicht schmerz-
hafte und langwierige Druckgeschäden. Derartig trante
Pferde nähren sich schlecht und arbeiten nicht mit voller
Kraft, weil sie die wunden Körpertheile schonen wollen.
Das Fahren von schlechtem Gehirn ist durchaus un-
wirtschaftlich und verursacht viel höhere Verluste, als
die Mehrausgaben für ein gutes betragen. Beim An-
fahren sollen alle Pferde gleichmäßig und ruhig an-
gehen. Das Vorprellen in das Geleise ruiniert die Pferde
sehr rasch und trägt nichts zur Entwicklung von voller
Kraft bei, im Gegentheil. In der Regel ist es dem
Führer zu rathen, wenn die Pferde nicht
gleichmäßig anziehen, da diese bei guter Behandlung
und ruhigem Anfahren und Ermutern recht leicht
dazu zu bewegen sind. Eine rasche Behandlung führt
nie zum Ziel. Durch schwere und schnelle Arbeit in
Schweiß getriebene Pferde soll man in der Ruhe nicht
fallen lassen, sondern sie rasch ausspannen, z. B. vor
dem Wirthshause auf der Straße, da dies am schnellsten
rühmt, je plötzlich der Tod zur Folge haben kann.
Viele Krankheiten sind auf solche Unvorsichtigkeiten zu-
rückzuführen. Kommen die Thiere hart schweißend in
den Stall, so ist es zweckmäßig, sie mit einem Stroh-
schutze abzudecken, um das Trockenwerden zu verhüten,
und sie dann mit einer leichten Decke zu bedecken.
Wenn irgend möglich, empfiehlt es sich immer, das
Pferd nicht schweißend in den Stall zu bringen,
sondern daselbst erst bei langsamer Bewegung aus-
spannen und abtrocknen zu lassen. Wie viel wird in
dieser Beziehung auch vom sparsamen Landwirthe und
Pferdebesitzer gefordert, was im Interesse der Thiere und
des eigenen Vortheils leicht vermeiden werden können.

Die Lüftung oder Ventilation der Vieh-
ställe. Die Lüftung oder Ventilation der Vieh-
ställe findet in den landw. Kreisen noch immer nicht die
selben zunehmende Würdigung und zwar deshalb, weil
man den Einfluß einer guten Ventilationsvorrichtung
auf die Gesundheit der Thiere wohl anerkennt, den
Vortheil aber, welcher in der Folge der gesteigerten
Produktionsfähigkeit daraus erwächst, vielfach nicht kennt
oder doch unterschätzt. Das lehrreichste Beispiel ist das
von Damman in seiner Viehhaltung angeführte.
Dort lieferten 100 Ställe außerordentlich gut gefütterte
Schweine für den Verkauf der Wilschurstraße zu
Frankfurt a. M. vor der Einrichtung der Ventilation
im neuen Stalle im Jahre

1877 pro Stück 3700 Lit. Milch,
1878 „ „ 3700 „ „
1879 „ „ 3715 „ „
nach Einrichtung der Ventilation im Jahre
1880 pro Stück 4050 Lit. Milch,
1881 „ „ 4151 „ „
1883 „ „ 4255 „ „

Die bessere Luft hatte also bei absolut gleichem
Futtermittelverbrauch pro Jahr und Stück um 450
Liter erhöht, genügt eine angenehme Vertheilung des
Mehraufwandes für die unbeschränkte Zufuhr frischer
Luft. Es heißt zwar noch: „Das Wasser ist das Beste!“
aber wir können dies gesüßelte Wort ohne
Anstand ebenso gut auch auf die Luft anwenden.

Vermischtes.

Ueber die Wiederherstellung berühmter
Dome und Kirchen schreibt die offizielle Berliner
Corr.: „Das staatliche Interesse der Denkmalpflege
ist in neuerer Zeit in hervorragender Weise betheilig-
t worden. Man hat dabei insbesondere Bedacht ge-
nommen auf eine sachgemäße Wiederherstellung von alten,
schwebenden, durch ihre kunstgeschichtliche Bedeutung
ausgezeichneten Gotteshäuser. Wir erinnern an die
Wiederherstellung der Domkirche in Stendal, Havel-
berg und Schleißing, der Marienkirche in Wismar, die
St. Marienkirche in Weimar, welche noch in diesem Jahre dem
gottesdienstlichen Gebrauche zurückgegeben werden wird.
Ferner ist die Restauration des Domes in Trier, deren
Vorbereitung mit Rücksicht auf die kunstgeschichtliche
Eigenart des Bauwerkes besondere Vorkehrung erforderte,
in Angriff genommen. Das Gleiche gilt von der Wie-
derherstellung der Abteikirche in Altenberg bei Köln
(des sogenannten „Altenberger Domes“), für welche
das rege Interesse einer kunstsinigen Dame einen be-
sonderen Dombauverein ins Leben gerufen hat. Die
Wiederherstellung der Abteikirche in Werden ist soweit
gefordert, daß ihre Vollendung in den nächsten Jahren
erhofft werden darf. Ebenso geht die Restauration des
Neupeters der katholischen Pfarrkirche in Schweidnitz
ihrer Vollendung entgegen. Die Fortsetzung einer
Restauration des Domes in Erfurt darf nach Lage der
bezüglichen Verhandlungen in nicht ferner Zeit erwartet
werden. Eine angemessene bauliche Instandsetzung des
Domes in Fulda ist bereits im Januar d. J. angeord-
net und der Aufbau des Hauptthurmes an der katho-
lischen Lambertikirche zu Münster i. W. eingeleitet. In
Vorbereitung befindet sich die Restauration des Domes
in Königsberg, der Marienkirche in Stargard, der
Pfarrkirche in Mühl, sowie der katholischen Kirchen in
Wormbitz und Münsterberg und der St. Marienkirche
in Breslau.

Ein heranziehender Kräft, ein sogenannter
Wetterfänger, welcher sich in einem Gassenhause in Bern-
burg in seiner gefährlichen Kunst producierte, mußte
sein Kunststück mit dem Leben büßen. Derselbe steckte
37 Centimeter lange Nadeln in den Mund,
wobei er auf einem Stuhle Kopf stehen wollte. Der
Mann fiel vom Stuhle und verlor die Nadeln, wo-
nach dem Krankenhauste geachtet werden mußte, daß

er seinen Verletzungen erlegen ist. Das Messer hatte
beim Fallen die Luftröhre durchschlagen.

Ein hübsches Seitenstück zu Vorgängen un-
serer Tage kann aus dem Leben des letzten Herzogs von
Sachsen mitgetheilt werden. Der Herzog liebte es, allein
unentgeltlich weite Spaziergänge in die Gasse zu unter-
nehmen. Einmal traf er dort einen Schäfer, der,
auf seinen Stab sich lehnen, den Schäfer zusah. Der
Herzog rebete ihn an und sagte, er könne als ver-
ständiger Mann doch auch was Anderes thun, als so da
zu stehen und zu faulenzen. — „Ich bew aber nig
anners lehrt.“ — „Ihr müßt doch.“ — „Dah kann
ich nich.“ — „Ich will es Euch lehren; Ihr müßt Euch
über den Kranken beugen und murrend sprechen: Geht
et nich, so schadt of nich!“ Damit ging der Herzog
fort, ohne weiter an diesen Scherz zu denken. Um diese
Zeit, etwa vor 200 Jahren (Februar 1695), wurde der
Herzog sehr schwer krank und seiner der Aerzte in Gasse
konnte ihm helfen. Da hörte die Herzogin von einem
Wunderdoktor in einem benachbarten Orte, der große
Erfolge hatte. In ihrer Angst ließ sie ihn kommen und
zu ihrem Gemahle führen, der allerdings erst von dem
Schäferhopschops nichts wissen wollte. Allein endlich
willigte er mit Rücksicht auf seine Gemahlin ein. Mit
wichtigen, todtenstarrer Miene trat nun der Wunderdoktor
an das Bett, neigte sich über den Kranken und sprach
mit ausgebreiteten Händen dreimal mit fast nicht ver-
ständlicher Stimme: „Geht et nich, so schadt of nich.“
Der Herzog hörte auf und sah sich den Mann genauer
an und merkte nun, daß er hier jenen Scherz vor sich
habe, den er vor 8 Jahren geäußert, Doktor zu werden.
Daher, daß dieser Schäfer ihn nun selbst kurtiren
wollte, mußte der Herzog so kramphast lachen, daß bei
ihm die Gesichtsmuskeln in Krämpfe ausgingen und er so vom
Tode gerettet war. Der Schäfer hat weiter „doktern“
dürfen.

Paris, 8. März. Gestern Abend entstand in der
Rue de la Motte Dame de l'Empire ein großer
Scandal. Abbe Garnier hatte kaum die Kasse be-
steuert und eine Falschpredigt begonnen, als eine An-
zahl Socialisten unter Führung Laurieres in die
Kirche traten und den Prediger in grober Weise
unterdrückten. Die Polizei mußte einschreiten, um die
Ordnung wieder herzustellen. Verhaftungen wurden
nicht vorgenommen.

Große Heiterkeit erregte dieser Tage in Paris
auf der Partie des 18. Arrondissements ein junges
Mädchen, das als gestellungsgewöhnlich erschien. Ma-
demoiselle Aimee Garnier, geboren 1872 in dem De-
partement Vendee, war im Standesregister als Aimee
Garnier eingetragen worden und wurde seit zwei
Jahren als Heirat vergeblich gesucht. Man fandete
auf den jungen Defecture, bis der Jerrthum sich heraus-
stellte und Aimee Garnier endlich aus der Liste
der Verheiratheten gestrichen wurde.

London, 9. März. Die ersten Schritte zur
Beivichtigung des drohenden großen Ausstandes unter
den Schuhfabrikarbeitern in Leicester und Northamp-
ton sind von dem Nationalverband der Schuhfabrik-
arbeiter gethien, jedoch am nächsten Montag mehr
als 20.000 Arbeiter ausständig sein werden. Wie
schon gemeldet, handelt es sich um die Vergebung der
Arbeit an Arbeiter außerhalb der großen Städte, die
die Aufträge zu niedrigeren Lohnsätzen ausführen und
so den Reid des Verbandes auf sich gezogen, der sie
zwingen möchte, ihm beizutreten. Vermittlung scheint
ausgeschlossen; obwohl sich die Parlamentsvertreter der
beiden Städte zu diesem Zwecke anboten, wurden ihre
Dienste abgelehnt. Der Arbeiterverband verfügt
über 62.000 £ und glaubt so im Stande zu sein, den
Meistern den Forderungsbetrag gestrichen zu werfen zu
können. Die Arbeitgeber ihrerseits haben sich schon
lange über die herausfordernde Stellung des Verban-
des beklagt und werden lieber ihre Fabriken schließen,
als nachgeben.

London, 8. März. Nach einer bei Nodds
eingegangenen Depesche ist der Dampfer des Nord-
deutschen Lloyd Havel im Gehnys Kanal (bei Nordvort)
aufgefahren. Der Dampfer liegt günstig und wird
wahrscheinlich flott gemacht werden. Als der Dampfer
gerathen früh bei ihrem Nebel in den Hafen einfuhr,
bemerkte der Kapitän, daß die elektrischen Lichter auf den
Bojen vom Ufer herleuchteten. Der Dampfer ver-
suchte nunmehr, umzukehren, fiel aber auf Grund
seiner Buglichter in den Nebel. Die Havel-
Lloyd-Compagnie 1. und 2. Klasse sind gelandet; die übrigen
beiden noch auf dem Dampfer. Es besteht keine Ge-
fahr, obgleich der Nebel noch fortdauert. Um 6 Uhr
Abends war trotz den Bemühungen der Dampfer noch
nicht wieder flott geworden. Das Schiff wird wahr-
scheinlich einen Theil seiner Ladung abladen müssen.
Der Dampfer liegt der Mündung östlich von Sandvijk
auf Sand und Schlamm.

Wann schließt das Jahrhundert? Die
Kopenhagener „Nat. Tidende“ erinnert daran, daß am
31. December 1800 am weimariischen Hof aus Anlaß des
Schlusses des 18. Jahrhunderts ein großes Fest mit
einem Aufzug in Costüm stattfand. Im Witternacht
zogen sich „sothe, Schiller, Schelling und Her-
schel in einen Nebelraum zurück, wo diese großen
Geister unter Geplänkel der Champagner sprudeln
ließen. Steffens berichtet hierüber und erzählt, wie
schon am vorgehenden Festtage, am 31. December
1799, verschiedene das Ende des Jahrhunderts ge-
stern und mit stimmungsvollen Gefühlen dem mitternächtlichen
Glockenschlage gelauscht hätten, während sich andere über
diese Festrechnung lustig machten. Steffens sprach
damals aus, daß man wohl bei jedem Wechsel des
Jahrhunderts den Streit darüber erneut hören werde,
ob man nicht mit Null anfangen solle. Es ist doch
selbst, sagte er, daß man immer von neuem auf
Grund der Veränderung der Zahlen den Schluss für
den Anfang betrachtet und vergißt, daß die Null doch
nur durch die Einheit, die vorangeht, Bedeutung er-
hält. Jetzt, wo sich das 19. Jahrhundert seinem Ende
nähert, wird man wieder verschiedene Meinungen
darüber hören, wann in Wirklichkeit der neue Zeitab-
schnitt eintritt. Um Mißverständnissen vorzubeugen, hat
die Universität in Kopenhagen in alle dänischen Kalender
für 1895 die Bemerkung eingeschaltet, daß das laufende
Jahr, das 95. im 19. Jahrhundert ist, das mit dem
31. December 1900 endet.“ Diese Auffassung sei
auch im Kreise der Chronologen niemals bestritten
worden. Das erste Jahr der christlichen Zeitrechnung
heißt 1 und ein Jahr 0 habe es nicht gegeben. Folglich
das Jahr 1900 zu Ende. Rechnungsmäßig ist das
durchaus richtig und dennoch ist es sehr erklärlich, wenn
die wohlgegründete Theorie durch die thatächliche Er-
scheinung der neuen Ära in den Hintergrund gedrängt
wird, wenn also der Beginn des Jahrhunderts sich in
unserer Vorstellung mit dem Hervortreten der Zahl
1900 verknüpft.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und
Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten
dieses Blattes Anstalten kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Korsettverschluß, Otto Thöme, Barmen, Dörner-
brüderstr. — Reibenbefähigung für Metallräder aller
Art, Jakob Adrian, Köln. — Verschleißvorrichtung
für Kohlenstaubfeuerungen, Hermann Klüpfel, Barmen,
Oberdenkmalstr. 106. — Sicherheitsvorrichtungen für
Dampfleitungen, Heinrich Klein, Wülheim a. Rh. —
„Grabst. und Fraismaschine“ Willibald Mert, Köln.
— Verfahren und Gefäß zur Conservirung flüssiger
Produkte, Franz Guilleaume und Oswald Gottstein,
Bonn a. Rh., Bahngasse 2 bezw. Koblenzstr. 85. —
Apparat und Einzelpresse von Cigarren, Moritz
van Gilsen, Wülheim a. Rh. — Verschleiß, durch
welcher der Schußhaken zur Eintragung desselben in
Schleifenform hindurchgeführt ist, Robert Müller,
Barmen, Beughausstr. 15.

Ertheilungen:

„Trommelfell mit arther Stoßbewegung“, J. Greb-
macher, Chemnitz. — Tourniquet-Holenträger, Julius
Bat. 77495. Dr. Guise, Köln-Indenhal. — Differ-
ential Kohlenfeuererzeugung für Stofbohr- und Scham-
maschinen, R. Meyer, Wülheim a. Rh. — Ver-
fahren zur Darstellung der „a“ Diagonaphthalin a
Sulfosäure, vormalig Friedr. Bayer u. Co., Elberfeld.
— Verfahren zur Darstellung von Anilinderivaten aus
Säuren, Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co.,
Elberfeld. — Vorrichtung zum Verschleßen des Bal-
lers aus der Dampf-, S. Kohl, Düsseldorf, Inden-
straße 42. — Strichprobe zur schnellen Feststellung des
Kohlenstoffgehaltes von Eisen, G. B. Peipers, Rem-
scheid, Freiheitsstr. 48. — Verfahren zur Darstellung
von Farbstoffen der Anilinderivaten, 2. Juli. Bat.
68712. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co.,
Elberfeld. — „Höfner Pflanzenfabrik mit Zeichnungen in
der Maße der Spitze zum Bewässern der Wurzeln“,
C. Tellerling, Benrather bei Düsseldorf.

Handels-Zeitung.

Weizen, 9. März. Käse und Kraut. Im
Käsegeschäft besteht anhaltend vollständige Stille in Folge
Mangels an Angebot. Von Verleitung von Stallware
vernimmt man nichts und holländischen Käse beziehen
die Großhändler meistens aus Holland. Zu Rübenkraut
scheint etwas mehr Leben zu kommen. Bewegten sich
seit längerer Zeit die Preise zwischen M. 6,25—6,50
die 50 Kil. faßfrei, so ist von letztem Preise keine
Rede mehr und M. 6,50 die Regel. Welsch geben
indef die Preise zu diesen Preisen nicht ab. Ueber
Obsttraut verläutet wenig und sind die Preise nur nenn-
weise angegeben. Bestes süßes Apfelkraut M. 23,00
—24,00 die 50 Kil. faßfrei; gemischtes Obsttraut (aus
Apfeln und Birnen) M. 18—20 die 50 Kil. faßfrei.

Fruchtpreise zu Neuf vom 12. März.

Weizen, kleiner Winter, neuer	13 50
„ engl., neuer/1. Qual.	12 50
„ „ 2. „	11 70
Roggen „ 1. Qual.	10 40
„ 2. „	9 40
Gerste Winter	—
Gerste Sommer	—
Buchweizen 1. Qual.	13 —
„ 2. „	12 —
Safer	10,50—11,00
„ 1. Qual.	19 75
Mais 2.	18 75
Avel (Rüben)	—
Kartoffeln	6 —
(alles die 100 Kilo.)	—
Heu	a 500 Kilo 26 —
Roggenstroh	a 100 Kilo 14 —
Weizenstroh	—
Preise unverändert.	—

Rübel per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 46 —
Rübel per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 47 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. höher als Rübel.
Preistuchen per 1000 Kilo — — — — — 78 —
Weizen-Vorwusch 00 a 100 Kilo — — — — — —
Kleie a 50 Kilo — — — — — 4 —
Rübel höher. Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 11. März. (Mittliche Preisfestsetzungen.) Weizen
vorr. hiesiger M. 11,50—12,50 B., fremder 13,00—15,00 B.,
Roggen vorr. hiesiger M. 10,25—11,25 B., fremder 12,50
—13,50 B. Hafer hiesiger M. 11,00—12,00 B., fremder
13,00—14,00 B. Alles die 100 Kil. und ohne Saß.
Rübel die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorzüglich in
Partien von 5000 Kil. M. 45, — B., Kleie 45,50 B., 46,20
B., Del 46,50 B., 46, — B. —
Köln, 11. März. Fruchtmarkt. Weizen, inländ. 9,80
—10,25, fremder 12,75—14,00, Hafer, inländ. 0,00—0,00,00,
fremder 13,25—14,00, Buchweizen 14,75—15,25, Futtergerste
10,50—10,75, Mais 12,50—13,00, Weizenvorwusch 19,00—
20,00, Roggenvorwusch 17,25—18,00, Weizenkleie 7,50—8,50.
Weizen, 9. März. Fruchtmarkt. Weizen M. 13,25
Roggen 11,75, Gerste 11, —, Buchweizen —, Hafer 14,25,
Kartoffeln 6,70, Heu 5,75, Stroh 4,25 die 100 Kil.
Glebe, 9. März. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M.
14,65, 2. Sorte 13,45, Roggen 1. Sorte M. 11,55, 2. Sorte
10,35, Hafer 1. Sorte M. 10, —, 2. Sorte 11, —, Buch-
weizen M. 15,05, Kartoffeln, weiße 5,50, rote 5,50. Heu
M. 7, —, Stroh 6, — die 100 Kil.

Mannheim, 11. März. Weizen März M. 14,40, Mai
14,25, Juli 14,45, Roggen März 12, —, Mai 12, —,
Juli 12, —, Hafer März 12,10, Mai 12,20, Juli 12,40,
Mais März 12,25, Mai 11,75, Juli 11,75.

Berlin, 11. März. (Schluß der Fruchtbr.)

Weizen	9	11.	Spiritus	9	11.
Mai	141,75	140,75	70er vort.	39,50	39,00
Juni	142,00	141,75	„ April	38,10	37,50
Juli	143,50	142,75	„ Mai	38,50	38,00
Roggen	—	—	„ Juni	38,50	38,00
Mai	—	—	„ August	39,50	39,00
Juni	121,75	120,50	„ Septbr.	39,50	39,00
Juli	122,50	121,50	50er vort.	52,60	52,50
Hafer	—	—	Petroleum	—	—
Mai	115,25	115,00	vorrüthig	31,40	31,60
Juni	115,75	115,00	Weizenmehl	—	—
Juli	116,75	116,00	vorr. 0	15,50	15,50
Rübel	—	—	Roggenmehl	—	—
vorr. m. Faß	48,00	48,30	vorr. 0/1	15,75	15,75
„ ohne „	42,20	42,50	„ April	16,25	16,20
Mai	43,10	43,30	Mai	16,25	16,30
Juni	43,20	43,40	Juni	16,45	16,40

Das Schluß, der Jahreszeit mehr entsprechende Wetter
hat trotz seiner unwürdigen Verhältnisse die Verkaufspreise für We-

treibe hier angeregt und dieser auch demnach zum Ueber-
gewicht verholten, daß die Preise für Weizen und Roggen
merklich niedriger zu stehen haben. Dieser ist gleichfalls
etwas billiger verkauft worden. Rüböl still. Spiritus kaum
behalten.
Hessen, 11. März. Spiritus 50er vorr. 49,70, 70er
da. 30,20. Ratt.
Stettin, 11. März. Weizen April-Mai 140, —, Mai-
Juni 141, —. Roggen April-Mai 120, —, Mai-Juni
120,50. Rüböl April-Mai 43, —, Sept.-Oct. 43, —. Spi-
ritus 70er 32, —. Hafer 100—110. Petroleum
11,15.
Breslau, 11. März. Spiritus 50er März 49,80,
70er März 30,20. Rüböl März 43,50, Mai 43, —.
Magdeburg, 11. März. (Ruder.) Kornzucker auschl.
92% 4, —, neues Rindern 9,85—10,05, auschl. 88%
9,20—9,40, neues Rindern 9,35—9,50. Nachschuß
auschl. 75% 4,45—7,10. Rüböl. Brodrückende I 21,50,
Brodrückende II 21,25. Gemahlene Raffinade mit
Faß 21,25—21,75. Gemahlene Weizen I mit Faß
20,75. Ratt.
Bremen, 11. März. Schmalz, Wilcox 0,35 1/2, Armour
0,35. Amerikan. Speck short clear middles vorrätig. 4
0,60, long clear middles 0,31 1/2. Rüböl. Petroleum
feigend, vorr. 6 1/2 8.
Hamburg, 11. März. Schmalz Steam 34, Fair-
bank 29, Armour 27. — Ruder März 9,20, Mai 9,32,
Aug. 9,62, Oct. 9,72. Rüböl.
Hamburg, 11. März. Weizen ruhig, fest. 180
—138 je nach Gattung. Roggen ruhig, mecklenb. 128—
129, russ. fest, 76—80. Rüböl ruhig, 44 1/2. Spiritus
still, März-April 18 1/2, April-Mai 18 1/2, Mai-Juni 18 1/2,
Juni-Juli 18 1/2. Petroleum feigend, 6,40 8.
Wien, 11. März. Weizen Frühjahr 6,78 8, 6,80 8.
Mai-Juni 6,93 8, 6,95 8. Roggen Frühjahr 6,80 8,
6,82 8, Mai-Juni 6,92 8, 6,94 8. Weizen Mai-Juni
6,42 8, 6,44 8. Hafer Frühjahr 6,34 8, 6,35 8. Mai-
Juni 6,38 8, 6,39 8. Hafer Aug.-Sept. 10,95—11,05.
Böhm. 11. März. Weizen Frühjahr 6,70 8, 6,72 8,
6,74 8. Hafer Frühjahr 6,55 8, 6,56 8. Hafer
6,58 8, 6,60 8. Hafer 6,62 8, 6,64 8. Weizen
6,66 8, 6,68 8. Hafer 6,70 8, 6,72 8. Weizen
6,74 8, 6,76 8. Hafer 6,78 8, 6,80 8. Weizen
6,82 8, 6,84 8. Hafer 6,84 8, 6,86 8. Weizen
6,88 8, 6,90 8. Hafer 6,90 8, 6,92 8. Weizen
6,94 8, 6,96 8. Hafer 6,96 8, 6,98 8. Weizen
7,00 8, 7,02 8. Hafer 7,02 8, 7,04 8. Weizen
7,06 8, 7,08 8. Hafer 7,08 8, 7,10 8. Weizen
7,14 8, 7,16 8. Hafer 7,16 8, 7,18 8. Weizen
7,20 8, 7,22 8. Hafer 7,22 8, 7,24 8. Weizen
7,26 8, 7,28 8. Hafer 7,28 8, 7,30 8. Weizen
7,34 8, 7,36 8. Hafer 7,36 8, 7,38 8. Weizen
7,40 8, 7,42 8. Hafer 7,42 8, 7,44 8. Weizen
7,46 8, 7,48 8. Hafer 7,48 8, 7,50 8. Weizen
7,54 8, 7,56 8. Hafer 7,56 8, 7,58 8. Weizen
7,60 8, 7,62 8. Hafer 7,62 8, 7,64 8. Weizen
7,66 8, 7,68 8. Hafer 7,68 8, 7,70 8. Weizen
7,74 8, 7,76 8. Hafer 7,76 8, 7,78 8. Weizen
7,80 8, 7,82 8. Hafer 7,82 8, 7,84 8. Weizen
7,86 8, 7,88 8. Hafer 7,88 8, 7,90 8. Weizen
7,94 8, 7,96 8. Hafer 7,96 8, 7,98 8. Weizen
8,00 8, 8,02 8. Hafer 8,02 8, 8,04 8. Weizen
8,06 8, 8,08 8. Hafer 8,08 8, 8,10 8. Weizen
8,14 8, 8,16 8. Hafer 8,16 8, 8,18 8. Weizen
8,20 8, 8,22 8. Hafer 8,22 8, 8,24 8. Weizen
8,26 8, 8,28 8. Hafer 8,28 8, 8,30 8. Weizen
8,34 8, 8,36 8. Hafer 8,36 8, 8,38 8. Weizen
8,40 8, 8,42 8. Hafer 8,42 8, 8,44 8. Weizen
8,46 8, 8,48 8. Hafer 8,48 8, 8,50 8. Weizen
8,54 8, 8,56 8. Hafer 8,56 8, 8,58 8. Weizen
8,60 8, 8,62 8. Hafer 8,62 8, 8,64 8. Weizen
8,66 8, 8,68 8. Hafer 8,68 8, 8,70 8. Weizen
8,74 8, 8,76 8. Hafer 8,76 8, 8,78 8. Weizen
8,80 8, 8,82 8. Hafer 8,82 8, 8,84 8. Weizen
8,86 8, 8,88 8. Hafer 8,88 8, 8,90 8. Weizen
8,94 8, 8,96 8. Hafer 8,96 8, 8,98 8. Weizen
9,00 8, 9,02 8. Hafer 9,02 8, 9,04 8. Weizen
9,06 8, 9,08 8. Hafer 9,08 8, 9,10 8. Weizen
9,14 8, 9,16 8. Hafer 9,16 8, 9,18 8. Weizen
9,20 8, 9,22 8. Hafer 9,22 8, 9,24 8. Weizen
9,26 8, 9,28 8. Hafer 9,28 8, 9,30 8. Weizen
9,34 8, 9,36 8. Hafer 9,36 8, 9,38 8. Weizen
9,40 8, 9,42 8. Hafer 9,42 8, 9,44 8. Weizen
9,46 8, 9,48 8. Hafer 9,48 8, 9,50 8. Weizen
9,54 8, 9,56 8. Hafer 9,56 8, 9,58 8. Weizen
9,60 8, 9,62 8. Hafer 9,62 8, 9,64 8. Weizen
9,66 8, 9,68 8. Hafer 9,68 8, 9,70 8. Weizen
9,74 8, 9,76 8. Hafer 9,76 8, 9,78 8. Weizen
9,80 8, 9,82 8. Hafer 9,82 8, 9,84 8. Weizen
9,86 8, 9,88 8. Hafer 9,88 8, 9,90 8. Weizen
9,94 8, 9,96 8. Hafer 9,96 8, 9,98 8. Weizen
10,00 8, 10,02 8. Hafer 10,02 8, 10,04 8. Weizen
10,06 8, 10,08 8. Hafer 10,08 8, 10,10 8. Weizen
10,14 8, 10,16 8. Hafer 10,16 8, 10,18 8. Weizen
10,20 8, 10,22 8. Hafer 10,22 8, 10,24 8. Weizen
10,26 8, 10,28 8. Hafer 10,28 8, 10,30 8. Weizen
10,34 8, 10,36 8. Hafer 10,36 8, 10,38 8. Weizen
10,40 8, 10,42 8. Hafer 10,42 8, 10,44 8. Weizen
10,46 8, 10,48 8. Hafer 10,48 8, 10,50 8. Weizen
10,54 8, 10,56 8. Hafer 10,56 8, 10,58 8. Weizen
10,60 8, 10,62 8. Hafer 10,62 8, 10,64 8. Weizen
10,66 8, 10,68 8. Hafer 10,68 8, 10,70 8. Weizen
10,74 8, 10,76 8. Hafer 10,76 8, 10,78 8. Weizen
10,80 8, 10,82 8. Hafer 10,82 8, 10,84 8. Weizen
10,86 8, 10,88 8. Hafer 10,88 8, 10,90 8. Weizen
10,94 8, 10,96 8. Hafer 10,96 8, 10,98 8. Weizen
11,00 8, 11,02 8. Hafer 11,02 8, 11,04 8. Weizen
11,06 8, 11,08 8. Hafer 11,08 8, 11,10 8. Weizen
11,14 8, 11,16 8. Hafer 11,16 8, 11,18 8. Weizen
11,20 8, 11,22 8. Hafer 11,22 8, 11,24 8. Weizen
11,26 8, 11,28 8. Hafer 11,28 8, 11,30 8. Weizen
11,34 8, 11,36 8. Hafer 11,36 8, 11,38 8. Weizen
11,40 8, 11,42 8. Hafer 11,42 8, 11,44 8. Weizen
11,46 8, 11,48 8. Hafer 11,48 8, 11,50 8. Weizen
11,54 8, 11,56 8. Hafer 11,56 8, 11,58 8. Weizen
11,60 8, 11,62 8. Hafer 11,62 8, 11,64 8. Weizen
11,66 8, 11,68 8. Hafer 11,68 8, 11,70 8. Weizen
11,74 8, 11,76 8. Hafer 11,76 8, 11,78 8. Weizen
11,80 8, 11,82 8. Hafer 11,82 8, 11,84 8. Weizen
11,86 8, 11,88 8. Hafer 11,88 8, 11,90 8. Weizen
11,94 8, 11,96 8. Hafer 11,96 8, 11,98 8. Weizen
12,00 8, 12,02 8. Hafer 12,02 8, 12,04 8. Weizen
12,06 8, 12,08 8. Hafer 12,08 8, 12,10 8. Weizen
12,14 8, 12,16 8. Hafer 12,16 8, 12,18 8. Weizen
12,20 8, 12,22 8. Hafer 12,22 8, 12,24 8. Weizen
12,26 8, 12,28 8. Hafer 12,28 8, 12,30 8. Weizen
12,34 8, 12,36 8. Hafer 12,36 8, 12,38 8. Weizen
12,40 8, 12,42 8. Hafer 12,42 8, 12,44 8. Weizen
12,46 8, 12,48 8. Hafer 12,48 8, 12,50 8. Weizen
12,54 8, 12,56 8. Hafer 12,56 8, 12,58 8. Weizen
12,60 8, 12,62 8. Hafer 12,62 8, 12,64 8. Weizen
12,66 8, 12,68 8. Hafer 12,68 8, 12,70 8. Weizen
12,74 8, 12,76 8. Hafer 12,76 8, 12,78 8. Weizen
12,80 8, 12,82 8. Hafer 12,82 8, 12,84 8. Weizen
12,86 8, 12,88 8. Hafer 12,88 8, 12,90 8. Weizen
12,94 8, 12,96 8. Hafer 12,96 8, 12,98 8. Weizen
13,00 8, 13,02 8. Hafer 13,02 8, 13,04 8. Weizen
13,06 8, 13,08 8. Hafer 13,08 8, 13,10 8. Weizen
13,14 8, 13,16 8. Hafer 13,16 8, 13,18 8. Weizen
13,20 8, 13,22 8. Hafer 13,22 8, 13,24 8. Weizen
13,26 8, 13,28 8. Hafer 13,28 8, 13,30 8. Weizen
13,34 8, 13,36 8. Hafer 13,36 8, 13,38 8. Weizen
13,40 8, 13,42 8. Hafer 13,42 8, 13,44 8. Weizen
13,46 8, 13,48 8. Hafer 13,48 8, 13,50 8. Weizen
13,54 8, 13,56 8. Hafer 13,56 8, 13,58 8. Weizen
13,60 8, 13,62 8. Hafer 13,62 8, 13,64 8. Weizen
13,66 8, 13,68 8. Hafer 13,68 8, 13,70 8. Weizen
13,74 8, 13,76 8. Hafer 13,76 8, 13,78 8. Weizen
13,80 8, 13,82 8. Hafer 13,82 8, 13,84 8. Weizen
13,86 8, 13,88 8. Hafer 13,88 8, 13,90 8. Weizen
13,94 8, 13,96 8. Hafer 13,96 8, 13,98 8. Weizen
14,00 8, 14,02 8. Hafer 14,02 8, 14,04 8. Weizen
14,06 8, 14,08 8. Hafer 14,08 8, 14,10 8. Weizen
14,14 8, 14,16 8. Hafer 14,16 8, 14,18 8. Weizen
14,20 8, 14,22 8. Hafer 14,22 8, 14,24 8. Weizen
14,26 8, 14,28 8. Hafer 14,28 8, 14,30 8. Weizen
14,34 8, 14,36 8. Hafer 14,36 8, 14,38 8. Weizen
14,40 8, 14,42 8. Hafer 14,42 8, 14,44 8. Weizen
14,46 8, 14,48 8. Hafer 14,48 8, 14,50 8. Weizen
14,54 8, 14,56 8. Hafer 14,56 8, 14,58 8. Weizen
14,60 8, 14,62 8. Hafer 14,62 8, 14,64 8. Weizen
14,66 8, 14,68 8. Hafer 14,68 8, 14,70 8. Weizen
14,74 8, 14,76 8. Hafer 14,76 8, 14,78 8. Weizen
14,80 8, 14,82 8. Hafer 14,82 8, 14,84 8. Weizen
14,86 8, 14,88 8. Hafer 14,88 8, 14,90 8. Weizen
14,94 8, 14,96 8. Hafer 14,96 8, 14,98 8. Weizen
15,00 8, 15,02 8. Hafer 15,02 8, 15,04 8. Weizen
15,06 8, 15,08 8. Hafer 15,08 8, 15,10 8. Weizen
15,14 8, 15,16 8. Hafer 15,16 8, 15,18 8. Weizen
15,20 8, 15,22 8. Hafer 15,22 8, 15,24 8. Weizen
15,26 8, 15,28 8. Hafer 15,28 8, 15,30 8. Weizen
15,34 8, 15,36 8. Hafer 15,36 8, 15,38 8. Weizen
15,40 8, 15,42 8. Hafer 15,42 8, 15,44 8. Weizen
15,46 8, 15,48 8. Hafer 15,48 8, 15,50 8. Weizen
15,54 8, 15,56 8. Hafer 15,56 8, 15,58 8. Weizen
15,60 8, 15,62 8. Hafer 15,62 8, 15,64 8. Weizen
15,66 8, 15,68 8. Hafer 15,68 8, 15,70 8. Weizen
15,74 8, 15,76 8. Hafer 15,76 8, 15,78 8. Weizen
15,80 8, 15,82 8. Hafer 15,82 8, 15,84 8. Weizen
15,86 8, 15,88 8. Hafer 15,88 8, 15,90 8. Weizen
15,94 8, 15,96 8. Hafer 15,96 8, 15,98 8. Weizen
16,00 8, 16,02 8. Hafer 16,02 8, 16,04 8. Weizen
16,06 8, 16,08 8. Hafer 16,08 8, 16,10 8. Weizen
16,14 8, 16,16 8. Hafer 16,16 8, 16,18 8. Weizen
16,20 8, 16,22 8. Hafer 16,22 8, 16,24 8. Weizen
16,26 8, 16,28 8. Hafer 16,28 8, 16,30 8. Weizen
16,34 8, 16,36 8. Hafer 16,36 8, 16,38 8. Weizen
16,40 8, 16,42 8. Hafer 16,42 8, 16,44 8. Weizen
16,46 8, 16,48 8. Hafer 16,48 8, 16,50 8. Weizen
16,54 8, 16,56 8. Hafer 16,56 8, 16,58 8. Weizen
16,60 8, 16,62 8. Hafer 16,62 8, 16,64 8. Weizen
16,66 8, 16,68 8. Hafer 16,68 8, 16,70 8. Weizen
16,74 8, 16,76 8. Hafer 16,76 8, 16,78 8. Weizen
16,80 8, 16,82 8. Hafer 16,82 8, 16,84 8. Weizen
16,86 8, 16,88 8. Hafer 16,88 8, 16,90 8. Weizen
16,94 8, 16,96 8. Hafer 16,96 8, 16,98 8. Weizen
17,00 8, 17,02 8. Hafer 17,02 8, 17,04 8. Weizen
17,06 8, 17,08 8. Hafer 17,08 8, 17,10 8. Weizen
17,14 8, 17,16 8. Hafer 17,16 8, 17,18 8. Weizen
17,20 8, 17,22 8. Hafer 17,22 8, 17,24 8. Weizen
17,26 8, 17,28 8. Hafer 17,28 8, 17,30 8. Weizen
17,34 8, 17,36 8. Hafer 17,36 8, 17,38 8. Weizen
17,40 8, 17,42 8. Hafer 17,42 8, 17,44 8. Weizen
17,46 8, 17,48 8. Hafer 17,48 8, 17,50 8. Weizen
17,54 8, 17,56 8. Hafer 17,56 8, 17,58 8. Weizen
17,60 8, 17,62 8. Hafer 17,62 8, 17,64 8. Weizen
17,66 8, 17,68 8. Hafer 17,68 8, 17,70 8. Weizen
17,74 8, 17,76 8. Hafer 17,76 8, 17,78 8. Weizen
17,80 8, 17,82 8. Hafer 17,82 8, 17,84 8. Weizen
17,86 8, 17,88 8. Hafer 17,88 8, 17,90 8. Weizen
17,94 8, 17,96 8. Hafer 17,96 8, 17,98 8. Weizen
18,00 8, 18,02 8. Hafer 18,02 8, 18,04 8. Weizen
18,06 8, 18,08 8. Hafer 18,08 8, 18,10 8. Weizen
18,14 8, 18,16 8. Hafer 18,16 8, 18,18 8. Weizen
18,20 8, 18,22 8. Hafer 18,22 8, 18,24 8. Weizen
18,26 8, 18,28 8. Hafer 18,28 8, 18,30 8. Weizen
18,34 8, 18,36 8. Hafer 18,36 8, 18,38 8. Weizen
18,40 8, 18,42 8. Hafer 18,42 8, 18,44 8. Weizen
18,46 8, 18,48 8. Hafer 18,48 8, 18,50 8. Weizen
18,54 8, 18,56 8. Hafer 18,56 8, 18,58 8. Weizen
18,60 8, 18,62 8. Hafer 18,62 8, 18,64 8. Weizen
18,66 8, 18,68 8. Hafer 18,68 8, 18,70 8. Weizen
18,74 8, 18,76 8. Hafer 18,76 8, 18,78 8. Weizen
18,80 8, 18,82 8. Hafer 18,82 8, 18,84 8. Weizen
18,86 8, 18,88 8. Hafer 18,88 8, 18,90 8. Weizen
18,94 8, 18,96 8. Hafer 18,96 8, 18,98 8. Weizen
19,00 8, 19,02 8. Hafer 19,02 8, 19,04 8. Weizen
19,06 8, 19,08 8. Hafer 19,08 8, 19,10 8. Weizen
19,14 8, 19,16 8. Hafer 19,16 8, 19,18 8. Weizen
19,20 8, 19,22 8. Hafer 19,22 8, 19,24 8. Weizen
19,26 8, 19,28 8. Hafer 19,28 8, 19,30 8. Weizen
19,34 8, 19,36 8. Hafer 19,36 8, 19,38 8. Weizen
19,40 8, 19,42 8. Hafer 19,42 8, 19,44 8. Weizen
19,46 8, 19,48 8. Hafer 19,48 8, 19,50 8. Weizen
19,54 8, 19,56 8. Hafer 19,56 8, 19,58 8. Weizen
19,60 8, 19,62 8. Hafer 19,62 8, 19,64 8. Weizen
19,66 8, 19,68 8. Hafer 19,68 8, 19,70 8. Weizen
19,74 8, 19,76 8. Hafer 19,76 8, 19,78 8. Weizen
19,80 8, 19,82 8. Hafer 19,82 8, 19,84 8. Weizen
19,86 8, 19,88 8. Hafer 19,88 8, 19,90 8. Weizen
19,94 8, 19,96 8. Hafer 19,96 8, 19,98 8. Weizen
20,00 8, 20,02 8. Hafer 20,02 8, 20,04 8. Weizen
20,06 8, 20,08 8. Hafer 20,08 8, 20,10 8. Weizen
20,14 8, 20,16 8. Hafer 20,16 8, 20,18 8. Weizen
20,20 8, 20,22 8. Hafer 20,22 8, 20,24 8. Weizen
20,26 8, 20,28 8. Hafer 20,28 8, 20,30 8. Weizen
20,34 8, 20,36 8. Hafer 20,36 8, 20,38 8. Weizen
20,40 8, 20,42 8. Hafer 20,42 8, 20,44 8. Weizen
20,46 8, 20,48 8. Hafer 20,48 8, 20,50 8. Weizen
20,54 8, 20,56 8. Hafer 20,56 8, 20,58 8. Weizen
20,60 8, 20,62 8. Hafer 20,62 8, 20,64 8. Weizen
20,66 8, 20,68 8. Hafer 20,68 8, 20,70 8. Weizen
20,74 8, 20,76 8. Hafer 20,76 8, 20,78 8. Weizen
20,80 8, 20,82 8. Hafer 20,82 8, 20,84 8. Weizen
20,86 8, 20,88 8. Hafer 20,88 8, 20,90 8. Weizen
20,94 8, 20,96 8. Hafer 20,96 8, 20,98 8. Weizen
21,00 8, 21,02 8. Hafer 21,02 8, 21,04 8. Weizen
21,06 8, 21,08 8. Hafer 21,08 8, 21,10 8. Weizen
21,14 8, 21,16 8. Hafer 21,16 8, 21,18 8. Weizen
21,20 8, 21,22 8. Hafer 21,22 8, 21,24 8. Weizen
21,26 8, 21,28 8. Hafer 21,28 8, 21,30 8. Weizen
21,34 8, 21,36 8. Hafer 21,36 8, 21,38 8. Weizen
21,40 8, 21,42 8. Hafer 21,42 8, 21,44 8. Weizen
21,46 8, 21,48 8. Hafer 21,48 8, 21,50 8. Weizen
21,54 8, 21,56 8. Hafer 21,56 8, 21,58 8. Weizen
21,60 8, 21,62 8. Hafer 21,62 8, 21,64 8. Weizen
21,66 8, 21,68 8. Hafer 21,68 8, 21,70 8. Weizen
21,74 8, 21,76 8. Hafer 21,76 8, 21,78 8. Weizen
21,80 8, 21,82 8. Hafer 21,82 8, 21,84 8. Weizen
21,86 8, 21,88 8. Hafer 21,88 8, 21,90 8. Weizen
21,94 8, 21,96 8. Hafer 21,96 8, 21,98 8. Weizen
22,00 8, 22,02 8. Hafer 22,02 8, 22,04 8. Weizen
22,06 8, 22,08 8. Hafer 22,08 8, 22,10 8. Weizen
22,14 8, 22,16 8. Hafer 22,16 8, 22,18 8. Weizen
22,20 8, 22,22 8. Hafer 22,22 8, 22,24 8. Weizen
22,26 8, 22,28 8. Hafer 22,28 8, 22,30 8. Weizen
22,34 8, 22,36 8. Hafer 22,36 8, 22,38 8. Weizen
22,40 8, 22,42 8. Hafer 22,42 8, 22,44 8. Weizen
22,46 8, 22,48 8. Hafer 22,48 8, 22,50 8. Weizen
22,54 8, 22,56 8. Hafer 22,56 8, 22,58 8. Weizen
22,60 8, 22,62 8. Hafer 22,62 8, 22,64 8. Weizen
22,66 8, 22,68 8. Hafer 22,68 8, 22,70 8. Weizen
22,74 8, 22,76 8. Hafer 22,76 8, 22,78 8. Weizen
22,80 8, 22,82 8. Hafer 22,82 8, 22,84 8. Weizen
22,86 8, 22,88 8. Hafer 22,88 8, 22,90 8. Weizen
22,94 8, 22,96 8. Hafer 22,96 8, 22,98 8. Weizen
23,00 8, 23,02 8. Hafer 23,02 8, 23,04 8. Weizen
23,06 8, 23,08 8. Hafer 23,08 8, 23,10 8. Weizen
23,14 8, 23,16 8. Hafer 23,16 8, 23,18 8. Weizen
23,20 8, 23,22 8. Hafer 23,22 8, 23,24 8. Weizen
23,26 8, 23,28 8. Hafer 23,28 8, 23,30 8. Weizen
23,34 8, 23,36 8. Hafer 23,36 8, 23,38 8. Weizen
23,40 8, 23,42 8. Hafer 23,42 8, 23,44 8. Weizen
23,46 8, 23,48 8. Hafer 23,48 8, 23,50 8. Weizen
23,54 8, 23,56 8. Hafer 23,56 8, 23,58 8. Weizen
23,60 8, 23,62 8. Hafer 23,62 8, 23,64 8. Weizen
23,66 8, 23,68 8. Hafer 23,68 8, 23,70 8. Weizen
23,74 8, 23,76 8. Hafer 23,76 8, 23,78 8. Weizen
23,80 8, 23,82 8. Hafer 23,82 8, 23,84 8. Weizen
23,86 8, 23,88 8. Hafer 23,88 8, 23,90 8. Weizen
23,94 8, 23,96 8. Hafer 23,96 8, 23,98 8. Weizen
24,00 8, 24,02 8. Hafer 24,02 8, 24,04 8. Weizen
24,06 8, 24,08 8. Hafer 24,08 8, 24,10 8. Weizen
24,14 8, 24,16 8. Hafer 24,16 8, 24,18 8. Weizen
24,20 8, 24,22 8. Hafer 24,22 8, 24,24 8. Weizen
24,26 8, 24,28 8. Hafer 24,28 8, 24,30 8. Weizen
24,34 8, 24,36 8. Hafer 24,36 8, 24,38 8. Weizen
24,40 8, 24,42 8. Hafer 24,42 8, 24,44 8. Weizen
24,46 8, 24,48 8. Hafer 24,48 8, 24,50 8. Weizen
24,54 8, 24,56 8. Hafer 24,56 8, 24,58 8. Weizen
24,60 8, 24,62 8. Hafer 24,62 8, 24,64 8. Weizen
24,66 8, 24,68 8. Hafer 24,68 8, 24,70 8. Weizen
24,74 8, 24,76 8. Hafer 24,76 8, 24,78 8. Weizen
24,80 8, 24,82 8. Hafer 24,82 8, 24,84 8. Weizen
24,86 8, 24,88 8. Hafer 24,88 8, 24,90 8. Weizen
24,94 8, 24,96 8. Hafer 24,96 8, 24,98 8. Weizen
25,00 8, 25,02 8. Hafer 25,02 8, 25,04 8. Weizen
25,06 8, 25,08 8. Hafer 25,08 8, 25,10 8. Weizen
25,14 8, 25,16 8. Hafer 25,16 8, 25,18 8. Weizen
25,20 8, 25,22 8. Hafer 25,22 8, 25,24 8. Weizen
25,26 8, 25,28 8. Hafer 25,28 8, 25,30 8. Weizen
25,34 8, 25,36 8. Hafer 25